

# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Verlagsort: Die feinstgehaltene Kopierpapier 60 Bg. Reklamepapier 1.—M.  
Anzeigenannahme in der Druckerei dieses Blattes, Leipzigerstraße 10,  
bis 12 Uhr vormittags, 8—9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erscheinet wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Vertriebspreis: Jedes einzelne Heft kostet 50 Pf.  
von unserem Vater ins Haus gebracht 6,00 Mk. mit Porto des  
Einsenders. Die Anzeigen-Nr. 20 Bg.  
Jahresabgabe und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Eltern und allen  
Bestellern angenommen.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 57

Sonnabend, den 14. Mai 1921

60. Jahrgang

## Marshall Joch und seine Leute.

In Paris ist man von der Annahme des Ultimatum durch das neue deutsche Reichsinstitut am meisten enttäuscht. Sie hatten alles für den Einmarsch in das Ruhrgebiet vorbereitet, und deshalb wollen sie auch durchaus nicht auf den Gedanken verzichten, daß sich in nächster Zeit doch ein Vorwand finden wird, den Plan der Invasion in die Tat umzusetzen. Sie haben es ja ganz offen gesagt, wenn das Ruhrgebiet besetzt ist, so wird der Rhein ein französisches Strom werden, und das Königreich der Franzosen wie Wasser in die Oden. Joch sucht seinen öffentlichen Mißtrauen darin, Erbreder des Rheins zu heißen. Derselbe Mißtrauen verfolgen auch der frühere Präsident der Republik, Poincaré, und seine Anhänger, die jetzt ganz Frankreich mobil zu machen suchen. Die Agitationen, die jetzt entsetzt, sind sehr stark geworden, und wir werden sehen, ob noch Georges Worte von „Rechtlichkeit und Anstand gegenüber dem Feinde“ sich behaupten können.

Marshall Joch legt seine Hoffnungen auf die Nichterfüllung der Genauigkeit (Aufsinnung der bayerischen Einwohnerebene) und der Beurlaubung der angeblichen deutschen Kriegsgefangenen. Es ist sehr verständlich, daß der höchste deutsche Oberbefehl die Aburteilung nicht vornehmen kann, wenn seine Schuldheise vorhanden sind. Die Franzosen sehen ihre Beurlaubung von der Schuld aber schon als Beweise an. Sie wollen bekanntlich ebenbürtig zugeben, daß die bayerischen Einwohnerebene nicht einen militärischen Organisation zu tun haben. Wenn wir uns in alles und jedes fügen, dann bleibt vom eigenen Willen überhaupt nichts mehr, als höchstens die Freiheit, weitere ungezählte Papiermilliarden zu drucken. Und was das wert sind, das wissen wir schon und wird uns von Monat zu Monat noch deutlicher werden.

Der Unfall „Anfall“ Paris. Der heimliche Vorschlag der Franzosen (D. Ned.) hat es gebracht, daß die Annahme des Ultimatum durch den Reichstag am 10. Mai, also an demselben Tage erfolgt ist, an welchem vor 50 Jahren der Friede zwischen Deutschland und Frankreich in Frankfurt a. M. abgeschlossen wurde. Das war kein Zufall, sondern ein scheinbarer Friede für beide Teile. Mit der Annahme des Ultimatum haben wir uns der Entente verhaftet. Wir möchten von Herzen, die deutsche Zukunftshoffnung nichts frische, Lebenskräfte sprühende sein, denn der Unterschied zwischen dem 10. Mai 1871 und dem 10. Mai 1921 ist doch zu gewaltig. Wir sind jünger geworden und wollen es doch wirklich nicht gern bleiben.

## Der Volksherral an Warshaw.

Starke Zurechtweisung durch die Entente.

Der oberste Ausschuss und das Verbot der polnischen Regierung hat eine Reihe diplomatische Schritte nach sich gezogen. Namentlich überreichen die Vertreter der Entente dem Reich eine gemeinsame Note. Diese Note ist die Antwort auf eine polnische Note an die Alliierten. Sie legt den Mangel an Ueberzeugung der den alliierten Regierungen bekannten Tatsachen mit der amtlichen Stellungnahme der polnischen Regierung hervor. Regiere habe dem Reich nur nicht genügend Beachtung und keine einen Teil der Verantwortung nicht abgeben. Die Alliierten hätten wiederholt die Abberufung Korfantys wegen der Art seiner Agitation erwogen, die polnische Regierung habe ihn aber stets gebietet und damit sich zu seinem Mißhandeln gemacht. Auch nach Ausbruch der Kämpfe habe die Regierung ihre Neutralität nicht entsprechend gewahrt und die Grenze nicht wachsam gehalten.

Die Vorkassier zu fordern öffentlich und kategorisch die Alliierten zu desavouieren und die strengsten Maßnahmen zu ergreifen, um jede Verbindung mit den obersteiglichen Agitatoren rundweg abzuschneiden. Die alliierten Regierungen müßten insbesondere die Zustimmung der polnischen Regierung auf die Proklamierung des Herrn Korfantys lenken, der die polnischen obersteiglichen Bürger auffordert, mit Gewalt, und wenn es sein muß, auch gegen die alliierten Regierungen vorzugehen, um sich aus eigenem Munde ihre Wut zu heilen.

Die Alliierten könnten keinerlei vollenzogene Tatsachen anerkennen. Beschlüsse über Obersteigliche seien nicht mehr gefaßt worden. Mit völliger Unabhängigkeit werde die Anwendung des betreffenden Artikels des Verfallens Bertrages erfolgen. Die Alliierten würden sich verpflichtet fühlen, die polnische Regierung gefälligst verantwortlich zu machen, für jeden Schaden, den die Alliierten in Obersteiglichen verursacht haben.

## Eine noch stärkere Note Englands.

Dieser gemeinsamen Note war am gleichen Tage eine besondere Note der englischen Regierung vorausgeschickt worden, die bedeutend stärker gehalten war. Auch dem „Abdank“ beruht sich diese Note auf nachweisbare Tatsachen und Unvollständigkeit der polnischen Regierung, a. a. auf das Verhalten Korfantys auf polnischem Boden. Das seltsame Verhalten der Regierung

Könne eine starke Erregung in Deutschland und deren unerwünschte Entladung verursachen. Die Ausdehnung des Ruhrgebietes bedeute eine Gefahr mit nachfolgenden Folgen für ganz Europa.  
(Weniger die Schritte der Entente, als die Zonart der Eröffnungen kommen in Warshaw unerwartet, da man sich nur vornehmlich an die Ententeurngen gehalten hatte, die aus Pariser Pressestimmen zu entnehmen waren. D. Ned.)

## Zur Lage in Oberschlesien.

Die Interalliierte Kommission für einen Waffenstillstand.

Ein polnisches Kommuniqué veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach auf Grund einer Vereinbarung der obersten Leitung der Alliierten mit den interalliierten Wehrmacht, militärischen Operationen eingestellt sind. Eine Demarkationslinie ist festgelegt worden, bei der die Alliierten die Kontrolle haben. Diese Linie entspricht vollkommen den Stellungen der Alliierten, die sie jetzt besetzt haben, und läßt ihnen die Idee bis zur Gänze weichen von Zuergehm, darunter die Besetzung der Demarkationslinie mit polnischen Truppen und Selbstverwaltung, bis zum 1. Juni 1921 bis 1. Juni 1921, bis zur Grenze.

## Die Truppen zurückgezogen.

Offiziell wurde in London bekannt gegeben, daß sich im letzten Abzuge keine britischen Truppen in Oberschlesien befinden. Wie die polnische Telegraphen-Agentur meldet, werden die französischen Truppen unter die Demarkationslinie zurückgezogen. Ein Sonderauftrag der Demarkationslinie gibt die Ermächtigung vollständig an Polen über. Es heißt sich dies auf die Kreispolizei und Gendarmenverhördern.

## Annahme und Lösung von Annahme.

Die Interalliierte Kommission erklärt eine allgemeine Annahme für alle an Warshaw. Die Kommission ist auf beiden Seiten zu befragen. Die gefangenen Deutschen werden der Interalliierten Kommission übergeben. Die gefangenen Polen kommen nach Polen zurück. Das Geschichtsamt beginnt als vorläufige Regierung seinen Dienst.

## Polnische Annahme.

Bei der Grenzbehördenkontrolle können erfolgen eine polnische Abordnung und verlangen die Kontrolleure der Eisenbahndirektion die Abweisung des Eisenbahndirektionspräsidenten und sechs namentlich angeführter Deputierten. Die Beamtenhaftung bei dieses Verlangens einstimmig zurückgewiesen. Die polnische Abordnung sollte darauf als alternative Annahme, die Beamten auf zwei Monate zu verurteilen und ihre Stellen von Polen zu befragen, und als dritten Vorschlag, die Beamten in ihren Stellungen zu belassen, sie aber nur noch beratend neben polnischen Beamten tätig sein zu lassen.

## Neue Finanz-Konferenz der Alliierten?

Deutschland und Amerika als Teilnehmer.  
Der Sekretär der „Chicago Tribune“ schreibt, daß eine neue Sitzung des Obersten Rates wahrscheinlich noch vor dem 1. Juni stattfinden werde. Daran werden sowohl die Vereinigten Staaten als auch Deutschland teilnehmen. Dabei sollen hauptsächlich die Zahlungsmittelverhältnisse erörtert werden, die Zahlung von Datschura und die Regelung der obersteiglichen Frage. Die Konferenz wird entweder in Italien oder in Belgien stattfinden, man hat sich von Ende oder Streife.

## Die Nennung Düsseldorf's und des linken Rheinrivers?

Die sechs französischen Divisionen, die namentlich im Konzenzationsgebiet von Düsseldorf stationiert sind, werden zurückgezogen, wenn Deutschland die 150 Millionen Gulden als Pfandbesetzung auf die erste Milliarde bezahlt haben wird. Die Nennung Düsseldorf's wird dann am meisten erfolgen, und die alliierten Truppen werden sich hinter den Rhein zurückziehen.

## Deutsche Protestnote an die Besatzungsmächte.

Die deutsche Regierung hat in Paris, London und Brüssel eine Protestnote überreichen lassen, in der sie gegen die von der Rheinland-Kommission in letzter Zeit vorgenommenen Zwangsregulierungen und gegen die Besatzungsmächte der Ruhr als verfassungswidrig und völkerrechtlich verurteilt. Die Regierung erlegt, da das Vergehen nicht den Frieden der Besatzungsmächte, sondern dem Vormarsch in das Ruhrgebiet diene.

## Auf den Kopf.

Es ist ausgerechnet worden, daß die Forderungen der Entente an Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung, einschließlich der Greise und Kinder 22 000 Mark ausmachen. Heute wird aus Deutschland berichtet, daß dort auf den Kopf der Bevölkerung 1 000 Kronen (ca. 80 Pf.) Steuern erhoben werden müssen, um allen durchgeführten Besatzungsmächten nachzukommen. Der Kurs der Krone ist noch bedeutend niedriger, als der Kurs der Mark, aber

daß diese Steuersumme aufgebracht werden kann, ist ausgeschlossen. Wieviel Deutschland auf den Kopf seiner Bevölkerung aufzubringen haben wird, wenn alle unsere bindenden Verpflichtungen zusammengeordnet sind, ist bisher nicht bekannt gegeben, aber wir werden kaum alljährlich von 10 000 Mark auf den Kopf und für das Jahr zurück bleiben. Jedemfalls wird es erforderlich sein, einmal endlich an die Berechnung des Steuerfalls heranzugehen, umso mehr, als wir von allem Kriegsteilnehmern in Europa die einzigen sind, die doppelte Steuern, an das Reich und an die Einzelstaaten zu zahlen haben. Die Finanzminister sind bisher über diese Ziffern, die ihnen ebensowenig wie die Steuerpflichtigen gefallen werden, schonend fortgegangen, aber ein richtiger Zukunftsaussicht läßt sich erst aufstellen, wenn richtige Zahlen vorliegen. Dank der Banknotenpresse sind wir ja noch nicht zahlungsunfähig, aber der Gipfel des Schuldbeitrages an Papiergeld ist erreicht. Es ist auch nur ein kleiner Vorteil, so ist es doch immerhin schon ein Anfang zur Wende, wenn sich ein Schuldner einmischen klar macht, wieviel er überhaupt schuldig ist. Danach kann das Streichen bei den Ausgaben beginnen.

## Deutsches Reich.

den 13. Mai 1921.  
Sozialdemokratische Parteitag in Götting. Parteivorstand und Parteiausführer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben in Göttinge genommen, den diesjährigen Parteitag auf den 18. September nach Götting einzuberufen.

Präsident Eppmann. Der pommerische Provinzialtag hat in Stralsund beschlossen, die Forderungen der Bevölkerung miltärischen Oberpräsidenten Eppmann verlangt. Der preussische Minister des Innern hat das Verlangen abgelehnt mit der Begründung, daß diese Forderung die Befugnisse des Provinzialtages überschreite.

Die Haltung Korfantys. Wie die „Telegraphen-Union“ zuverlässig erzählt, hat die bayerische Regierung noch keine Kenntnis von den Absichten der Reichsregierung in der Entwaffnungsfrage. Von einer Interalliierten Konferenz kann gar keine Rede sein. Soviel steht fest, daß die Einwohnerebene nicht im Stande sein wird, das Verhältnis Bayerns zum Reich entscheidend zu beeinflussen.

Die amerikanischen Vermögen in Deutschland. Der Reichsanwalt für das feindliche Eigentum in den Vereinigten Staaten, Mitchell Palmer, hat in seinem im Januar 1919 herausgegebenen Bericht versucht, die amerikanischen Maßnahmen gegen das deutsche Vermögen durch das angeblich reichsfeindliche Verhalten der deutschen Regierung gegenüber amerikanischen Vermögen zu rechtfertigen. Demgegenüber weist der soeben erschienene amtliche Bericht des deutschen Reichsanwalts für das feindliche Vermögen in Deutschland in eingehenden Darlegungen nach, daß diese in den Vereinigten Staaten verbreitete Ansicht völlig irrig sei. Aus dem Bericht geht zweifelsfrei hervor, daß sich die deutsche Regierung seit Ausbruch des Krieges konsequent auf den Standpunkt der Unverletzlichkeit des Privatigentums hat auch im Interesse der Alliierten. Infolgedessen sind während des Krieges Maßnahmen gegen das amerikanische Privatigentum durchzuführen lediglich als Berechtigung getroffen worden für ein ähnliches Vorgehen der Regierung der Vereinigten Staaten.

Die Verluste im englischen Bergbau. Am 10. Mai war der 40. Tag des Kohlenstreiks. „Daily News“ berichtet über die Verluste bis dahin wie folgt: Bergbauverluste 20 Millionen Pfund Sterling, Verluste der Staatsbahn 13 Millionen Pfund Sterling, rückgeforderte Kohlen 25 Millionen Pfund Sterling, hierzu kommt noch ein erheblicher Verlust von 10 Millionen Pfund Sterling infolge erlangener Arbeitslosigkeit und Verzögerung der Arbeitszeit in allen Industriezweigen.

Der erste Bericht. Lord George hat in London gesagt, die 50 vorliegende Aufschüsse auf deutsche Waren, die nach dem Scheitern der Londoner Konferenz in England und Frankreich als erste „Sanktion“ eingeführt wurde, sollte auch dann noch aufrecht erhalten werden, wenn die deutsche Reichsregierung das Ultimatum nicht annimmt. Das ist sich dabei auch um ein „Einstweilen“ handelt, im letzteren Fall doch ein Verbot, das umso leichter zu befehlen ist, als die Franzosen daraus vorausichtlich die Anregung nehmen werden, die Zollgrenze am Rhein aufrecht zu erhalten. Um neue Gründe dafür werden sie nicht verlegen sein, und nachdem sie sich so große Mühen damit gemacht haben, werden sie kaum mit dem Abbau so schnell beginnen. Daran erweist man schon, daß die uns anerkennenden Engländer und die Annahme des Ultimatum noch zwei verschiedene Angelegenheiten sind und rechtlich wie wir ist man auf der Gegenseite nicht und wird es auch nicht werden.

## Seine politische Nachrichten.

Berlin. Der preussische Landtag hat sich am Mittwoch um 10 Uhr verabschiedet.  
Berlin. Der Reichstag hat sich am Donnerstag um 10 Uhr verabschiedet.







**Ordnung**

**Betreffend die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb einer Wirtschaftskonzession im Bezirke der Stadt Teuchern.**  
Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70, 75, 82 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Febr. 1921 wird für die Stadtgemeinde Teuchern die folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1.  
Der Erwerb der Erlaubnis zum ständigen Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft, (§ 33 der Reichsgewerbeordnung) im Bezirke der Gemeinde Teuchern unterliegt einer vom dem Erwerber der Erlaubnis zu zahlenden indirekten Gemeindesteuer nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen:

- § 2.  
Die Steuer beträgt:
- a) wenn der Gewerbebetrieb in die I. Gewerbesteuerklasse gehört 1500,
  - b) wenn der Gewerbebetrieb in die II. Gewerbesteuerklasse gehört 1200,
  - c) wenn der Gewerbebetrieb in die III. Gewerbesteuerklasse gehört 1000,
  - d) wenn der Gewerbebetrieb in die IV. Gewerbesteuerklasse gehört 800,
  - e) wenn die Gewerbebetrieb von der Gewerbesteuerklasse frei ist 600.

Bilder der Wirtschaftsbetrieb nur einen Teil des Gewerbetriebs des die Erlaubnis Nachsuchen, so ist für die Höhe der Steuer nicht die Gewerbesteuerklasse, in welche der Gewerbebetrieb gehört maßgebend, sondern die Gewerbesteuerklasse, in welche der Wirtschaftsbetrieb für sich allein fallen würde.

§ 3.  
Es gelangen nur die Hälfte der Sätze des § 2 zur Anwendung:

- a) wenn auf demselben Grundstück eine Konzession derselben Art und desselben Umfangs bis unmittelbar vor dem Erwerb der neuen Erlaubnis ausgestellt war, welche spätestens gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der neuen Erlaubnis erlischt (Wirtschaftsübertragung),
- b) wenn derjenige, welcher eine Konzession inne hatte, unter Verzicht auf die Konzession und Einstellung des Betriebes, auf dem bisher von ihm benutzten Grundstück eine neue Erlaubnis derselben Art und desselben Umfangs für ein anderes Grundstück im Stadtbetriebe erhält. (Wirtschaftsbewegung). Auf mehreren Antrag können vom Stadtverordneten-Kollegium in besonderen Fällen nach weiter Erörterungen gewährt werden.

§ 4.  
Die Steuer wird nicht erhoben:

- a) wenn auf demselben Grundstück für einen Neubau eine Konzession derselben Art und desselben Umfangs ohne räumliche Erweiterung oder Ausdehnung auf eine neue Betriebsart dem bisherigen Konzessionsinhaber erteilt wird,
- b) wenn die Wirtschaft in derselben Art und in demselben Umfang von dem bisherigen Inhaber auf einen Abkömmling übergeht,
- c) wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft der Witwe des bisherigen Inhabers, oder nach deren Wiederverheiratung ihren Ehemann in derselben Art und dem selben Umfang erteilt wird.

§ 5.  
Wird bei einer bestehenden Wirtschaft oder in dem Falle der Wirtschaftübertragung oder Wirtschaftsverlegung (§ 3) oder in den Fällen des § 4 die Erlaubnis zur räumlichen Erweiterung der Wirtschaft oder zur Ausdehnung der Wirtschaft auf bisher nicht erlaubte Betriebsarten erteilt, so wird je nach der Größe der Erweiterung oder der Bedeutung der Ausdehnung  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  des im § 2 festgesetzten Steuerbetrages und zwar in den Fällen des § 3 zusätzlich zu dem dort bestimmten Sätzen erhoben.

§ 6.  
Die Erlaubnis der Erlaubnis bleibt steuerfrei, wenn nach § 5 der Erlaubnis nur auf bestehende Getränke zum Ausverkauf kommen dürfen. Außerdem kann Steuerfreiheit oder Ermäßigung gewährt werden, wenn die Wirtschaft für einen vorübergehenden oder ausnahmehaften Zweck betrieben wird. Die Entscheidung hierüber trifft die Stadtverordnetenversammlung.

§ 7.  
Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch den Magistrat und wird dem Konzessionsinhaber durch schriftlichen Bescheid mitgeteilt.

§ 8.  
Der Steuerpflichtige ist auf Verlangen der Veranlagungsbehörde verbunden, über alle für die Veranlagung erheblichen Tatsachen innerhalb einer ihn zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen, auch für die Veranlagung etwa in Betracht kommende Nachweise vorzulegen.

§ 9.  
Die Steuer ist innerhalb 3 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides an die Stadtkasse zu entrichten. Etwa nachträglich erfolgt die Beitreibung der Steuer im Verwaltungswege.

§ 10.  
Gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides der Einspruch möglich. Derselbe ist beim Magistrat schriftlich anzubringen. Hierin den Einspruch beschließt der Magistrat. Gegen diesen Bescheid steht dem Steuerpflichtigen die innerhalb 2 Wochen nach erfolgter Zustellung bei dem Bezirkskonsulent anzubringende Reklame im Verwaltungswege offen.

§ 11.  
Wer einer ihm gemäß § 8 obliegenden Verpflichtung nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form nachkommt, wird, sofern nicht nach den bestehenden Belegen eine höhere Strafe verwirkt, mit einer Geldstrafe von 1-30 M. bestraft.

§ 12.  
Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Teuchern, den 28. Februar 1921.  
Der Magistrat. Schüller.

Die von den ständigen Köpfergeschäften der Stadt Teuchern beschlossene Gemeindesteuerordnung bei dem Erwerb einer Wirtschaftskonzession vom 28. Februar 1921 wird genehmigt. Teuchern, den 18. März 1921.  
Ratmann des Bezirkskonsulenten. Der Vorsitzende. In Vertretung: gg. Dr. Doetscher.  
Zu vorstehender Genehmigung spreche ich auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mit durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 20. Juni 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.  
Magdeburg, den 6. April 1921.  
L S  
B A 1003  
Der Vorpräsident. In Vertretung: aeg. Breyer.

**Brotmarken.**  
Die für die Zeit vom 15. April bis 15. Mai ausgegebenen grünen Brotmarken mit schwarz aufgedrucktem G verfallen am 20. Mai ihre Gültigkeit. Nach diesem Tage dürfen die Bäcker und Mehlhändler diese Marken nicht mehr annehmen. Die Bäcker und Mehlhändler haben diese Marken bis spätestens 26. Mai bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Nach diesem Tage wird für diese Marken kein Mehl mehr geliefert.  
Weißensele, den 11. Mai 1921.  
Der Vorsitzende des Kreisamtes für Getreide- und Mehlstelle.

**Lebensmittel.**  
Am 14. Mai 1921 kommen in den Butterverkaufsstellen von Hofmann, Pfeiffer, Benaecher u. Müller auf die Fettmarken Nr. 740 Gramm **Butter** zum Preise von 1.56 M. zum Verkauf.  
Teuchern, den 13. Mai 1921.  
Der Magistrat. Schüller.

Die Zigarre  
**Sausmarke**  
rein überfeinisch a Stk. 1.20 M. ist überall b. liebt.  
Zu haben bei  
**Ferd. Gresse.**



**Dressurübungen**  
Sonntag vorm. 9 Uhr  
Der Vorstand.

**Zinscher**  
Augs. lausen Oberstr. 8

**Nachts** unruhigen Kindern  
gebe man Dr. Bullebs wohl-schmeckenden Kinderteig. Zu haben bei H. em Pohle, Central-Drogerie.

**Anzeigen** für Verkauft, Veräußerungen, Kommandite-berichten usw. finden die beste Verbreitung im **Wöchentlichen Anzeiger f. Teuchern und Umg.**

**Arbeitsnachweis Teuchern.**  
Amtliche Meldestelle für alle offene Stellen.  
Geschäftszeit: 8 $\frac{1}{2}$  bis 1 Uhr.  
Gesucht werden:  
3 Schwerbeschädigte, darunter ein Schlosser, 14 Mägde, 2 fünfjährig alte Stenographen, 1 Dienstmädchen nach Teuchern sofort, 1 Wirtschaftlerin, 3 Köche, die mit Pferden umgehen können  
**Streifen suchen:**  
1 älterer alleinlebender Mann für die Landwirtschaft, 3 Osterbäckern, Schlosser, Schmiede.  
**Ein Handwagen** (mitl. Größe) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an die Geschäftsst. d. B.

**Sportplatz an Grlen.**  
Sonntag und Montag, den 1. und 2. Pfingstfeiertag.  
**Große Fußball-Wettspiele**  
1. Feiertag mittags 12 Uhr  
A. T. V. Theizen II. — Teutonia III. nachm. 1/2 Uhr  
A. T. V. Theizen I. — Teutonia II. nachm. 3 Uhr  
F. T. Jena Glashütte (Bezirksmeister) I — Teutonia I. nachm. 3 Uhr  
2. Feiertag mittags 12 Uhr  
T. u. R. Sp. Gröben-Runthal II Teutonia III nachm. 1/2 Uhr  
T. u. R. Sp. Gröben-Runthal I Teutonia II nachm. 3 Uhr  
Ballspielclub Berlin-Reinickendorf (Liga) Teutonia I.  
Der Spielausschuß.

**Kirchl. Nachrichten**  
am 1. Pfingstfeiertag (15. 5. 1921) Kollekte für die Preussische Kampfbibelgesellschaft.  
Teuchern: Vorm. 10 Uhr Predigt, danach Besuche u. hl. Abendmahl. Pf. Leigmann.  
Gröben: Nachm. 1/2 Uhr Pf. Leigmann.  
Unterweischen: Vorm. 9 Uhr. Oberpf. Blagmann.  
Schalltau: Nachm. 1/2 Uhr. Oberpf. Blagmann.  
am 3. Pfingstfeiertag (16. 5. 21.)  
Kollekte für Heidenmission.  
Teuchern: Vorm. 10 Uhr Predigt, danach Besuche und hl. Abendmahl. Oberpf. Blagmann.  
Gröben: Nachm. 1/2 Uhr. Oberpf. Blagmann.  
Schalltau: Vorm. 1/2 Uhr. Pf. Leigmann.  
Unterweischen: Vorm. 10 Uhr Pf. Leigmann.

Im Landreise Weissenfels sind im Monat April d. J. als Gemeindevorsteher gewählt bzw. bestellt und von mir bestätigt worden:  
A. als Gemeindevorsteher:  
1. der Landwirt Paul Zimmermann in Torgewerben,  
2. der Landwirt Hugo Höhle in Lauenroth.  
B. als Schöffe:  
1. der Medizinalrath Dr. Will Höhle in Granschütz,  
2. der Landwirt Carl Förner in Lauenroth,  
3. der Landwirt Emil Bauer in Schmerdorf.  
C. als Stellvertreter:  
1. der Bergarbeiter Otto Kuhn in Lützenau,  
2. als Steuererheber:  
1. der Maurer Robert Frisch in Lützenau,  
2. der Zimmermann Hermann Koch in Lobitzsch.  
Weissenfels den 10. Mai 1921.  
Der Landrat.

Infolge günstigen Einkaufs verkaufe ich  
**ff. Rindfleisch a Pfd. 10 M.**  
ff. Oberz, Blut und Westmark, ff. Reichslof, ff. russ Salz, Sätze u. Buttschwarzwurst, ff. Schweinefleisch, Ferkeln, Gewürzte usw. zu billigen Preisen.  
**Paul Hergert**, Eingang von der Einlösung

**Erklärung!**  
Es wird immer wieder versucht, Schühpuz mit Himmeis auf den billigen Preis anzurufen. Das Wasser und Essigessenz zur Herstellung verwendet wurden, verweigert man, ebenso die Nachteile der Ware. — Sollen die guten, so teuren Schuhe lange halten, so müssen sie auch entsprechend gepflegt werden, insbesondere darf kein Schühpuz verwendet werden, der dem Leder schadet. Nur ausschließlich aus reinem Terpentinöl hergestellter Schühpuz erweist das Leder, ab ihm die nötige Pflege und macht es gegen Wasser unempfindlich; der so hergestellte Schühpuz heißt: **Dr. Genthers Nigrin**. Schwarz, farbig und weiß zu haben.

**Statt Karten.**  
Die aufrichtige, grosse Teilnahme, die wir in unserem Schmerz gefunden beim Hinscheiden unseres lieben, guten, unvergesslichen Entschlafenen hat uns tief ergriffen und sagen wir auf diesem Wege unseren wärmsten und tiefempfindendsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Frau Meta verw. Hauber.**

**Todesanzeige.**  
Donnerstag früh verschied nach langem Leiden unser geliebtes, unvergessliches  
**Mariechen**  
im Alter von sechs Monaten.  
Dies zeigen diebstätig an  
**Fam. Otto König.**  
Markt 16.  
Teuchern, den 12. Mai 1921.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsereren herzlichsten Dank.  
**Albert Bärthel**  
nebst Angehörigen.





Konditorei  
: und Café:  
Br. Billhardt  
Fernsprecher 356.



1., 2. und 3. Pfingstfeiertag

von nachm. 4 Uhr

## Künstler-Konzert

**Hotel zum Löwen.**

Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag)  
groses

## Extra-Conzert

der hiesigen Stadtkapelle.

Leitung: E. Göttenrad.

Anfang abends 7/8 Uhr.

Um gütigen Besuch bitten ergebenst

G. Göttenrad.

Fr. Wenzke.

## Gasthof zum Norddeutschen Hof.

Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag)

## gr. Garten-Conzert

der hiesigen Stadtkapelle.

Leitung: E. Göttenrad.

Anfang 1/4 Uhr.

Um gütigen Besuch bitten ergebenst

G. Göttenrad.

R. Meinhardt.

N. B. Bei unangenehmem Wetter findet das

Conzert im Saale statt.

## Gasthof grüner Baum.

2. Feiertag von 4 1/2 Uhr an

## großer Pfingstball

3. Feiertag von 6 Uhr an

## Mädchenball.

Gutes Preisel.

Flöte Musik.

Gut gekühlte Biere und Weine

Es laden freundlich ein

der Wirt

die Mädchen.

## Gasthof Schortau.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag von nachm. 4 Uhr an

## Ballmusik

im festlich geschmücktem Saale.

Es laden freundlich ein

der Wirt.



## Sportplatz am Bahnhof.

Sonntag, den 15. Mai (1. Feiertag)

## Fussball-Wettspiele.

Nachm. 12 Uhr 05 Raumburg II. Knaben —

Sp. B. Teuchern II. Knaben.

Nachm. 1 Uhr 05 Raumburg I. Knaben —

Sp. B. Teuchern I. Knaben.

Nachm. 3 Uhr R.-L.-B. II. Weihenfelds —

Sp. B. III Teuchern.

Montag, 16. Mai (2. Feiertag)

Nachm. 1/2 Uhr 05 Raumburg II. Jugend —

Sp. B. Teuchern I. Jugend.

Ergebenste



Einladung

## zum Schützen = Fest in Schortau

Sonntag, d. 22. u. Montag, d. 23. Mai 1921

Einlage 5.— Mark

Los-Inhaber haben für 2 Personen freien Eintritt in das Ball-Lokal.

Hierzu laden Freunde und Gönner des Vereins von Stadt und Land ergebenst ein

Der Schützenverein.

Degenholbe,  
Gastwirt.

## „Hotel zum Löwen.“

2. Feiertag, Montag, den 16. Mai

3. Feiertag, Dienstag, den 17. Mai

von nachmittags 4 Uhr an

## Grosser Ball.

Gasthof Bahnhof Deuben.

Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

## Ball

Ergebenst

R. Papsch

## Hotel zum Löwen.

2. Feiertag

Groses

## Frühschoppenkonzert

in dem unteren Räume. Anschauung von ff. Wiener Kaiserquell.

Um gütigen Besuch bitten

Franz Wenzke.

## NORDEUTSCHER - HOF

Montag, den 16. Mai (2. Pfingstfeiertag)

grosser öffentlicher

## Pfingstball.

## Gasthof Runkhal.

Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag)

## Gr. Liederabend u. Ball

Ausgeführt vom Arb.-Ges.-Verein Gröben-Runkhal. Von nachm. 4 Uhr an bis 7 Uhr Ball. Von 8 Uhr an Konzert, nach dem Konzert wieder Ball. Wozu freundlichst laden wir

der Vorstand

der Wirt.

## Sung! Gasthof Krössuln. Sung!

Zum Pfingstbier

den 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

## großer Pfingstball

3. Feiertag v. 7 Uhr an, mit gr. Karussell-Einrichtung  
Freundlichst laden dazu ein  
die Pfingstgesellschaft

der Wirt.

## Pr. grossen Schellfisch

in bester Qualität, a Pfd. 2.50, empfiehlt

## Ferd. Gresse.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Beyerens, Teuchern.

## Lichtspiele Weisse Wand

Achtung! Achtung!  
Montag, d. 16. 2. Pfingstfeiertag  
u. Dienstag, d. 17.

vollständig neues Programm

## Feindliches Blut

Drama in 6 Akten.

## Berliner - Residenz - Gesellschaft.

Künstlerische Leitung: Hans Reinert — Direction: Schardt.

## Teuchern = = = „Norddeutscher Hof“

Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag) abends 8 Uhr

Mit prachtvoller Ausstattung!

Das überall mit grossem Beifall aufgeführte

„Sensation = Ausstattungs = Schauspiel“

In Berlin, Hannover, Dresden, Chemnitz, Halle über 10000

von Aufführungen.

## „Krone und Fessel.“

Sensations-Ausstattungs Schauspiel in 5 Akten.  
Von Howard und Big.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 17. Mai (3. Pfingstfeiertag) abends 8 Uhr

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Großer Operetten-„Kassen“-Abend!

## Robert und Bertram

oder

„Die lustigen Vagabunden.“

Operettenstoffe in 4 Akten von Rieder.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr

Preise der Plätze wie bekannt !!!

Borkaufkarten sind bei Thawes und Gais zu haben.

Es laden ein

Die Direction.

Zum Feste:

## A Mastrind-, Kalb- und Schweinefleisch,

sowie alle Wurstwaren in bekannter Güte empfiehlt

B. Beyer, Gröben.

Speisekartoffeln gibt noch ab D. O.

## 1a Tafelöl

erstklassige Ware

1 Pfd. Mk. 12.—

freich eintrafflich bei  
Curt Eige, Drogerie, Oberstr. 5.

## Marie Nalewaiko

## Kurt Schubert

grüssen als Verlobte.

Teuchern.

Pfingsten 1921.

Für die uns anlässlich unserer Doppel-Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken hierdurch herzlichst

Hermann Rammelt und Frau  
Martha geb. Winkler

Walter Böttcher und Frau  
Milda geb. Rammelt.

Teuchern.

Im Mai 1921.

Gröben.



Sonnabend, den 14. Mai 1921.

Pfingstwanderung.

(Nachdruck verboten.)

In Büschen, Gehägen  
Ein leuchtendes Grün,  
Ein leuchtendes Grün  
Ein leuchtendes Grün  
Ein Leuchten und Bläuen.

Grüneude Wälder,  
Blühender Wiesentraut,  
Wogende Felder  
Leuchten im Sonnenschein.

Ein fröhliches Singen  
Im sonnigen Revier,  
Ein seltsames Klängen  
Wandert mit Dir.

Die Vögelin jubelt  
Auf Höhen, in Grünäben,  
Die Pfingstliche Schöne  
Der Erde zu künden.

Und Leiden und Schmerzen  
Sind plötzlich verbannt,  
Und freier durchwandert Du  
Gente das Land.

Wonniger findet du  
Gente die Welt,  
Und sonniger leuchtet Dir  
Wiese und Feld.

Ein fröhliches Jubeln  
Macht's Herz Dir so weit:  
O seltsam Wandern  
Zur Maienszeit!

Johann Warten.

Pfingsten.

Zügellos wohnt sich das junge Land in der Malenlust, und das Lied der Nachtigall klingt voll Zehnsucht nach vollem Glück. Es ist Pfingsten. Was die Natur uns schenken kann aus dem Füllhorn der göttlichen Schöpfung, das bietet sie der Menschheit in reichlicher Spende dar. Verjüngen ist, was Herbst und Winter gebracht haben, der neue Frühling hat eine neue Welt voll zauberhaftem Reiz geschaffen. Es ist die Zeit, in Frieden und Freude, in Freiheit und Herzengleichheit zu leben, und auch anderen von all diesem Reichtum zu gütigen. Es ist etwas was uns herum ist, wozu es der großen kann, er braucht nicht zu fragen. Nur gepoht muß es ihm werden. Denn Glück, mit dem der Leib und die Mühsal rechnen, das ist kein, das wird es auch nie werden.

Unser Vaterland, das Deutsche Reich, hat dies Glück, das keine ist, weiter haben wir es nach dem Sturm und Drang Jahren, die wir seit 1914 erlebt haben, nicht geachtet. Andere Gegner gütigen es uns nicht, und die Zwietracht im Innern nimmt es dem Volksgenossen. Wie den Willen angeschlossen anderer Grenzen zu muten ist, das wissen wir nicht. Sie nennen sich die Sieger, heute mehr denn je. Aber in ihrem Denken und Trachten sind Milliarden deutschen Goldes und neuen deutschen Landgebiets haben sie sich selbst eine Finte aufgebunden, die keine rechte Freude zuläßt. Eine Finte dem anderen nicht. Und daß die Zwietracht und die Sorge im Innern bei uns kein wahres Glück bringen können, ist selbstverständlich. Die äußerliche, geräuschvolle Feier entspringt doch in der Hauptsache dem Wunsch, zu vergessen. Aber die Erinnerung an fehrere frohe Zeiten geht

neben leben her und flüstert ihm ins Ohr, es war einmal eine andere Pfingstzeit.

Wir haben es nicht für möglich gehalten, daß wir den Weltkrieg verlieren würden. Wir haben noch weniger geglaubt, daß der Geist des Kriegshasses und der schlimmen Leidenschaft mit in das neue Jahrzehnt hineinzöhen, daß so gar nichts von einem neuen und besseren Geist der Bitterveröhnung oder doch wenigstens des Verzeihens und der Klärung vor einander sich zeigen würde. Woran denkt die Welt heute? Wie man sich gegenseitig quiden kann! Und das alles unter dem Schilde des Rechts und der Gerechtigkeit. Das ist das Traurige, denn es gibt Anlaß zu der Befürchtung, daß noch ein neues Gemebel erfolgen muß, um die Menschen, die sie jeder fremdlichen Einflücht vertriehen, von ihrem Dornen zu kurieren. An Mahnungen hat es nicht gefehlt, sich zu neuen und milderen Gesinnungen durchzuführen, gehört wurden sie nicht.

Was uns nicht freiwillig von außen her entgegengebracht wird, das können wir uns nicht erlangen. Wir müssen den schlimmen Geist der Feindseligkeit tragen, bis der Welt das Licht der Pfingstfreude aufgeht. Aber das deutsche Gemüt, das für die Wunder des natürlichen Festes so empfänglich gewesen ist, kann unter unserem Volk für einen Willen des Verzweihens und einen Geist der Einmütigkeit wirken, der uns das Bild der Vergangenheit wieder vor Augen ruft. Und vor dem Entschluß in seinem Herzen hegt, dabei mitzuarbeiten, dem wird auch froh werden in der Hoffnung auf den Erfolg solches redlichen Schaffens. Der merkt den Geist von Pfingsten, den neuen und wahren Geist inmitten aller Sorgen. Denken wir in einer stillen Morgenstunde zu Pfingsten an Deutschland, wie es war und wie es ist, und wir werden auch die Kraft und Gewisheit finden, für die Zukunft zu wirken. Es soll doch noch einmal heißen: „Am echten deutschen Wesen wird einst das Reich genehen“. Das ist ein Segensspruch für die kommenden Jahre, und deshalb gehen wir auch heute:

Segenete Pfingsttage! Wm.

Allerlei Pfingstgebräuche.

(Nachdruck verboten.)

Zu Pfingsten feiert der Sommer seinen Sieg über den neidischen Winter, der ihm noch zu leicht mit Nachtfröhen heimlich zuziehen möchte. Alles in der Natur grünt und blüht, und die Menschenhände besorgen ihre dankbare Arbeit darüber. Bis in die Stuten haben sie sich die grüne Pracht. Mit Malen, den zerbergrünten Zweigen der Birke, schmückt man die Kirchen und die Wohnungen. Das alte Braut fest man Malenzweige denen vora Haus, die man besonders liebt oder achtet. Was keine Birken zu haben sind, tun es auch junge Bäume oder Lindenweige. Ein altes Wort sagt: „Wenn man einem nicht wohl will, steckt man ihm seine Malen.“ Draußen auf dem Lande haben die Pfingstmalen auch noch eine geheimnisvolle Kraft, aber nur, wenn in der Kirche dreimal der Segen über sie gesprochen ist. Die sorgsame Hausfrau steckt sie dann in die Krautbeete, und diese sind dann vor den Erdfrähen sicher.

Der erste Feiertag gehört der Kirche. Da wird in manchen Gegenden die Pfingstanzel im Freien auf Masten errichtet und die Gemeinde lautstark andächtig im Grünen der Pfingstpredigt. Es heißt aber froh aufstehen am Pfingstsonntag! Denn vor das Aufgehen der Pfingstsonne verflücht, wird ohne Gnade mit dem Titel „Pfingstschäfer“ bedacht.

Die Hauptfreude aber geht erst am Pfingstmontag an. Da wird die Gemeinbede aufgeben, die bis dahin als Wiese abget und absonst worden war. In

der wart strebt ein jeder, mit seinen Stäben und Herden pfeif draußen zu sein. In anderen Gegenden wird ein Eder oder Eiter, mit Grün und Blumen reich bekrönt und aufgeführt, als erster auf die neue Pfingstweide getrieben. Wie frohig bunt der Schmuck des „Pfingstochsen“ ausfallen pflegte, beweist am besten der pfingstwürdige Vergleich „aufgeführt wie ein Pfingstochse“.

Dann folgen die Pfingstspiele und Vergnügungen. In Kirchorten in der Schwalm wurde bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Sieg des Sommers über den Winter symbolisch dargestellt. Der Sieger war das Pfingstmalen, ein in Laub, Gras, Blumen und Moos vermunter Bürsch. Mehrfach aufgestellt wurde im Eder der „Pfingstochse“, der nebenbei recht materiell veranlagt war; denn er besitz sich eifrig des sehr praktischen Einmalmens von Gaben.

In Bayern haben sie auch einen „Pfingstschmelzer“. Das ist aber kein schöner Beruf, sondern ein ausgedehnter Erwerb. Von tragen die jungen Leute am Pfingstmontag in Prozession über, und wenn es Nacht geworden ist, setzen sie ihn der faulsten Dürre vora Haus oder, wenn sie besonders übermäßig sind, sogar ritierlich aufs Dach. — In Schwaben ist der „Pfingsttritt“ Eite, bei dem verschiedene Figuren zu Pferde ihren Anzug durch Dorf halten. Und Wettrennen und Tanz letzterer namentlich in Thüringen, gehen mit zum Pfingstvergnügen. Auf der Pfingstweide wird großes Schießen abgehalten, und vor den Pfingstochsen abzieht, ist Pfingstknig. Der Malbaum, ein mit Eichenen verzweites junges Bäumchen, in Bayern eine Richte oder Tanne) wird meist am ersten Sonntag im Mai, in manchen Gegenden aber auch zu Pfingsten, aufgestellt und von den Jungen und Mädchen des Dorfes fleißig umtanzt. Schließlich setzen ihn die Burgen dem schönsten Mädchen vor die Tür.

Nicht ganz enig sind sich die Bauernregeln und Sprichwörter über den Wert des Pfingstregens. Während das eine Sprichwort behauptet: „Pfingstregen tut selten gut“, sind zwei andere gerade entgegengesetzter Ansicht, denn sie sagen: „Masse Pfingsten, sette Weidenwachsen“, „Pfingstregen, Weidenleg“. Der ganze Pfingstmontag, der Mai, soll auch nicht allzu sonnig sein, denn „Mai küßt und naß, fällt dem Bauer Schen und Haß“, „Ein küßter Mai, gut Geßter“. Nicht Schmerzlich aber für solche Leute, die in ihrer freien Zeit nicht gern in der Stube hocken, ist die Bauernregel: „Regnet's am Pfingstmontag, so regnet's sieben Sonntag“.

\* Die deutsche Hochschule für Politik in Berlin am 20. November 1920 eröffnet wurde, besuchten im 1. Semester 884 Örer, darunter 75 Frauen, als ohne Beruf im Verzeichnis angeführt. Als weiblicher Dozent wirkte Ministerialrat Dr. G. Bäumer mit, die über Soziologie der Klassenbildung sprach und im Sommersemester die Vorlesung darüber vorleschen wird. Es wird auch als eine der beiden Dozentinnen, die das Reichsversicherungsamt eine Einführung in das Gesetz abhalten, die als Leubungen gefaltet werden soll. Die Vorlesung wird von dem Reichsversicherungsamt eine Einführung in das Gesetz abhalten, die als Leubungen gefaltet werden soll. Die Vorlesung wird von dem Reichsversicherungsamt eine Einführung in das Gesetz abhalten, die als Leubungen gefaltet werden soll.

\* Bernhardt Eiten in America. Der ehemalige Präsident der Harvard-Universität, Charles Elliot hat dieser Tage eine gebührliche Rede gegen die in den Vereinigten Staaten allenthalben um sich greifende Verwilderung der Sitten gehalten. Das starke Echo, das seine Kritik in der amerikanischen Presse gefunden hat, beweist, daß er mit seinen Ansichten recht hat. Die Verherrlichung der Sitten, so häufige sich in der Begründung, in der Mäßigkeitlosigkeit, die in den öffentlichen Verlehrsrichtungen zur Schau getragen wird, in der Verwendung roherer Dialekte und Kraftausdrücke, in den übertriebenen Reuehieren gegenüber jungen Mädchen. Diese tragen allerdings, nach dem Beobachtungen des Professors Elliot, keine einen Teil der Schuld an diesen Zuständen. Denn ankast sich die ungebührlichen Worte ihrer männlichen Bekannten zu verbiten, quittieren sie darüber mit einem Lächeln. Bernhardt aufgebracht ist Eitot darüber, daß die jungen Menschen beim Tanzen ihre Damen plötzlich hängen lassen, um zu einer anderen zu gehen und mit dieser den Tanz fortzusetzen.

Alle Liebe.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

16] „Merkt! — und auf den Bitterkegel, den ich noch nicht kenne, würde ich für meine Person darum auch verzichten müssen. Aber ich habe mich am zweiten Tage meines Hierseins einer Touristen-Selbsttätigkeit zu einer Pesteigung der Weisheit angegeschlossen, und ich habe da-on einen so außerordentlichen Genuß gehabt, daß ich die Tour mit dem größten Vergnügen wiederholen würde. Für zwei esch. — Reizler, die sich aneinander verfrühen können, hat die Sache durchaus keine besonderen Schwierigkeiten.“

„Und doch gilt die Weisheit hier für ein recht häßliches Spiel“, wandte Berner ein. „Ich bin bei einem früheren Aufenthalt ausdrücklich vor ihr gewarnt worden.“

„Das versteht ich nicht. Wegen des bishigen Zustandes der Welt? Oder weil das Weisen hier und da etwas hehrlich ist? Das möchte ich sonderbarer Hochtourist sein, der sich davon zurückziehen ließe. Wenn's eine anständige Werte gälte, würde ich mich getrauen, ganz allein hinaufzugehen.“

„Ich würde mich hüten, Ihnen eine solche Wette anzubieten. Meine eigenen Erfahrungen haben mich zur Genüge darüber belehrt, in wie wehrlosster Reichtum jede ohne sichere Begleitung unternommene Hochtour ist. Aber wenn Sie die Weisheit in Wahrheit nicht für übermäßig schwierig und gefährlich halten, ließe sich ja vielleicht über ihren Beschlag reden.“

„Selbstverständlich über ihre in keinerlei Verantwortung“, beehrte sich Herr von Weinigen zu versichern. „Am Ende kenne ich ja auch weder Ihre Leistungsfähigkeit noch Ihre Unternehmungslust, Herr Doktor! Ein bishigen Geistesgegen-

wart und Klugheit muß man schon mit in den Nachschaden, zu n man da hinauf will. Wenn's mir um einen Spaziergang zu tun ist, der bleibt besser davon.“

„Sie sollten sich in der Tat nicht von dem Berufsbereitschweren lassen, Herr Doktor“, mißachte sich nun auch Maada ein. „Was für einen Rekrutensollen vom Schlege unseres lieben Barons nicht bloß ein Rinderpiel ist, muß darum nicht auch gleich für jeden anderen erreichbar sein.“

Es machte eine aus seinem eiferfüchtigen Mißtrauen geborene Täuschung sein, als Berner einen leisen Beifall von Spott in ihren Worten zu hören glaubte. Aber ihre Vermerkung hatte ihm jedenfalls das Blut ins Gesicht getrieben, und mit einer Hast, die deutlich genug seine Erregung verriet, sagte er:

„Ich ohne den Namen eines Rekrutensollen für mich in Anspruch zu nehmen, bin ich bereit, die Tour mit Ihnen zu machen Herr von Weinigen! — Wenn Sie wollen, schon morgen.“

Der Baron warf durch das Fenster einen prüfenden Blick zum Himmel empor.

„Es sieht allerdings aus als ob es für gänzlich Wetter behalter wärd. Und solche Chancen sollte man eigentlich immer wohnhaken. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, daß wir dann schon am frühen Nachmittag von hier aufbrechen müßten, um noch vor Einbruch der Nacht die Ambergere Hütte zu erreichen. Denn wenn wir nicht spätestens um 4 Uhr morgens den Aufstieg antreten, haben wir wenig Aussicht, bis zum Eintritt der Dunkelheit wieder unten an der Schutthöhe zu sein. — Sie sind doch mit all m Erforderlichen ausgerüstet? — Einen Geißel brauch n Sie übrigens nicht, daß es sich fast ausschließlich um Felsarbeit handelt.“

Er fuhr fort, in der sachverständigen Art eines erfahre-

nen Hochtouristen von der beabsichtigten Partie zu sprechen, und er war mit so lebhaftem Eifer bei der Sache, daß es für Berner geradezu unmöglich gewesen wäre, von der Beobachtung zurückzutreten, selbst wenn ihm die gegebene Zufolge gerat hätte.

Und es hatte beinahe den Anschein, als ob er ein solches Bedauern empfindete. Denn er blieb im Gegensatz zu der Gesprächigkeit des Barons sehr still, beschränkte sich auf die unumgänglichen notwendigen Antworten, und ließ nur immer wieder seine Augen mit leiser nachdenklichen und sinnendem Ausdruck zu Magdas Schönen, ruhig heiteren Gesicht hinübergleiten.

Der jungen Dame aber schien die sportliche Unterhaltung allgemach langweilig zu werden. Sie mußte ein paar-mal die Verführung zum Gähnen durch einen Anstausen verbeugen, und endlich sagte sie:

„Die Herren haben wenig bis gar nichts von der noch Zeit genug, ihre Vorbereitungen zu beenden. Ich bin mir schon einmal dazu verurteilt, mit den Herren die Geshüttschiff für ganze zwei Stunden zu endhalten, und ich doch wohl wenigstens eine halbe Stunde noch auf ein Stündchen für mich in Anspruch nehmen. Vielleicht beabsichtigen Sie einen Spaziergang zum Hohen Bandl“ als eine nützliche Vorübung für Ihre mögliche Kletterpartie, Herr Doktor!“

Berner war sofort bereit, und Herr von Weinigen machte keinen Versuch, ihnen keine Voll-tung aufzuzeigen. Mit einem galanten Eiferwort verabschiedete er sich artig wie immer von Magda und erklärte, daß er in kein Moment hinaufgehen wolle, um einige Zeit lang in rächtiger Höhe mit sie zu genießen. Die beiden anderen aber schritten Seite an Seite in den herrlichen Morgen hinaus.

Fortsetzung folgt.







## Salamander-Schuhhaus.

Rud. Ziegler Nachf.



Die besten Fabrikate der deutschen Schuh-Industrie finden Sie bei mir.

Unübertroffene Leistungsfähigkeit.

Alle gangbaren Artikel in braun und schwarz in den neuesten, modernsten Formen habe ich in grösster Auswahl am Lager.

Besichtigen Sie meine Schaufenster.

**Empfehle zum Feste:**  
Alle Sorten pr. Fleisch,  
alle Sorten hausfchl. Wurst,  
ff. warme Wurst.  
Otto Beckh.

**KAUFHAUS**  
Markt 2. Markt 2.  
Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!

Herren- und Burschen-

## PALETOTS

und grosse Auswahl in Herren-,  
Burschen- und Knaben-Anzügen.

Albin Schieke.

KAUFHAUS

Empfehle zum Feste:

Rhabarber 3 Pfd. 1.10 Mk.,  
Tafeläpfel 1 Pfd. 2.50 Mk.,  
Spargel fr. 4.50 und 5.50 Mk.,  
Preiselbeeren mit 3 der 6.—,  
Backobst 7.—,  
Pflaumen trock. Pfand 6 Mk.,  
Pflaumen in Büchsen 2 Pfd. Dose 9.—,  
Salat bid. 60 Pfd.,  
Blut-Appfelsinen bid. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— Mk.,  
Saure Gurken 4 bid. 1 Mk.,  
Heidelbeeren 2 Pfd. 1 Mk.,  
Gemüse-Erbesen 2 Pfd. Dose 7 Mk.,  
Junge Erbsen 2 Pfd. Dose 8.50 Mk.,  
Junge Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 7.50 Mk.,  
Zitronen groß, bid. 75 Pf.,  
Oelsardinen 4.50 5.50 7 Mk.,  
Margarine f. 8.50 9 10 12 Mk.,  
Prima Schweineschmalz Pfd. 11 Mk.

Franz Kupfch.

## Privatimpfung

Wittwoch, den 18. Mai  
nachm. 1/3 Uhr.  
S.-N. Dr. Jacob.

## Freiwillige Versteigerung

Dienstag, den 17. Mai nachm.  
4 Uhr werden folgende Wirtschaftsgüter freiwillig versteigert:

Romane, Tisch, Stühle,  
Bettstelle usw.  
Hermann Schlag,  
Dammstr. 6.

## Mädchen

zur sofortigen oder 1. Juni gesucht  
Oberessa,  
Gasthof zum Löwen.

## Frauen und Mädchen

zu landwirtschaftlichen Arbeiten  
gegen Tariflohn und Mittagessen sucht

Daus, Ristritz.

## 5000 Mk.

mit fester Hypothek sofort od.  
päter auszugeben. Offerten  
unter B. an die Gesellsch. d.  
Blattes erbeten.



## Cabliou

in Ansbach, empfiehlt  
Edwin Garath.

Vorzügliches Rast-Ochsenfleisch,  
pr. Kalb- und Hammelfleisch,  
hausfchl. Wurstwaren in nur la Qualität,  
ff. warme Wurst  
empfiehlt

Kurt Frohn.

Der Feinschmecker bevorzugt stets

## Felsche

Schokolade, Kakao,  
Pralinen

Alleinverkauf Bruno Billhardt.

Zigarren, Zigarrellen,  
Rauch-, Shag- und  
Kau-Tabake

kauft man am besten im

- Spezialgeschäft -

von

Franz Fischer

Zeitzerstrasse 7.



## Bleyles Knaben-Anzüge

Elegant und dauerhaft. Gesundheitlich von  
höchstem Wert  
sind wieder zu haben bei

Paul Taubert.

Verkaufsstelle für Tenthern u. Umg.

## Frischgebrannte Kaffees

aus eigener Rösterei in verschiedenen Preislagen.  
Besonders Guatemala-Mischung zu 30.— Mk.  
empfiehlt

Ferd. Gresse.

## Schweineschlächterei

Markt 19. Markt 19.

Empfehle alle Arten

frischer u. ger. Wurst u. Fleischwaren  
in bekannter Qualität, sowie  
pr. Kalb- u. Hammelfleisch.  
G. Schulze, Fleischermstr.



empfiehlt zum Feste:

Sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren  
in nur la Qualität.

## Glucke

mit oder ohne Küfen kauf.  
Dier-Hofmeister Liebet.

## Haubennetze

einfach 2.— Mk.  
doppelt 3.—  
Strancke 3.—  
Haarhund  
und Toiletten-Seifen  
in großer Auswahl empfiehlt  
Albert Herrmann,  
Friteur. Steinweg.

la saure

## Gurken

im Ganzen und Einzelnen  
empfiehlt  
H. Schieke.

Zum Feste empfehle

Spargel, Salat,  
Stachelbeeren, grüne  
Gurken, Salzgurken,  
Preiselbeeren mit  
Zuder Pfd. 6.00 Mk.  
Backobst Pfd. 7 Mk.  
Pflaumen, trocken,  
Pfand 6.00 Markt.

Anna Haserkorn



# Wöchentliches Anzeiger und Umgegend

sür Teudern

Verlagsort: Die Heidegalerie, Marktstraße 60 Bld. Nr. 1. — M.  
Anzeiger-Nr. 1000. In der 1. e dieses Blattes, Preiszeitung 10.  
bis 12 Uhr. Gütere und komplizierte Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erscheinet wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Vertriebspreis: Der Anzeiger kostet 5,00 M.  
von welchem Betrag ein Teil für den Druck  
aufgebracht wird. Einzelnummer 20 Bld.

Vertriebspreis: Der Anzeiger kostet 5,00 M.  
von welchem Betrag ein Teil für den Druck  
aufgebracht wird. Einzelnummer 20 Bld.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teudern.

Nr 57

Sonntag, den 14. Mai 1921

60. Jahrgang

## Marshall Joch und seine Leute.

In Paris ist man von der Annahme des Ultimatus durch das neue deutsche Reichsministerium am meisten enttäuscht. Sie hätten alles für den Einmarsch in das Ruhrgebiet vorbereitet, und deshalb wollten sie auch durchaus nicht auf den Gedanken verzichten, daß sich in naher Zeit doch ein Vorstoß finden wird, den Plan der Migration in die Tat umzusetzen. Sie haben es ja ganz offen gesagt, wenn das Ruhrgebiet besetzt ist, so wird der Rhein ein reißender Strom werden, und das Haupt der Franzosen wie Dampf in die Dampfen. Joch sucht seinen historischen Hintergrund darin, Generaloberst des Heeres zu sein. Derselbe Joch, der in der ersten Hälfte des Jahres 1918 die deutsche Fronten gegen die französische Armee verlor, ist jetzt entsetzt, wird sehr hart werden, und wir werden sehen, ob Joch Georges Warte von „Schicksal und Verhängnis gegenüber dem Feinde“ sich werden behaupten können.

Marshall Joch stellt seine Forderungen auf die Erfüllung der Entlassung (Aufhebung der bayerischen Einwohnerversetzungen) und der Verurteilung der angeblichen deutschen Kriegsverbrecher. Es ist selbstverständlich, daß der höchste deutsche Gerichtshof diese Aburteilung nicht vornehmen kann, wenn seine Schuldner bereits verstorben sind. Die Franzosen setzen ihre Bekämpfung von der Schuld aber schon als Beweis an. Sie wollen bekanntlich ebensoviele zeigen, daß die bayerischen Einwohnerversetzungen nichts mit militärischer Organisation zu tun haben. Wenn wir uns in alles und jedes fügen, dann bleibt von eigenen Willen überhaupt nichts mehr, als höchstens die Freiheit, weitere ungeachtete Papiermillarden zu drucken. Und was die Welt sind, das wissen wir schon und wird uns von Monat zu Monat noch deutlicher werden.

Der Zusatz (Zusatz)? Nein! Der Heilige Verstandesgeist der Franzosen. (S. Med.) hat es heute, daß die Annahme des Ultimatus durch den Reichstag am 10. Mai, also am demselben Tage erfolgt ist, an welchem vor 50 Jahren der Friede zwischen



den obersteilischen Bürger auffordert, mit Gewalt, und wenn es sein muß, auch gegen die alliierten Regierungen vorzugehen, um sich ein eigenes Recht über Nacht zu holen.  
Die Alliierten könnten feineres vollzogene Tatsachen anerkennen. Beschüsse über Obersteilchen seien nicht gemacht worden. Mit völliger Sandlungsfreiheit werde die Anwendung des betreffenden Artikels des Versailles Vertrages erfolgen.  
Die Alliierten würden sich verpflichtet sehen, die polnische Regierung gebildet verantwortlich zu machen, für jeden Schaden, den die Injuranten in Obersteilchen verursacht haben.

### Eine noch stärkere Note Englands.

Dieser gemeinsamen Note war am gleichen Tage eine besondere Note der englischen Regierung vorausgeschickt worden, die bedeutend härter gehalten war. Nach dem „Reichsboten“ beruht sich diese Note auf nachweisbarem Tatsachen und Missbrauch der polnischen Regierung, a. auf das Verhalten der polnischen Behörden, b. auf das Verhalten der Regierung.

Wäre eine floride Erregung in Deutschland und deren unerwünschte Entladung beizufügen. Die Ausbeutung des Aufstandes bedeutete eine Gefahr mit furchtbaren Folgen für ganz Europa.  
Weniger die Schritte der Entente, als die Tonart der Erklärungen kommen in Paris an zu werden, da man sich nur vornehmlich an die Ernunterungen gehalten hatte, die aus Pariser Pressestimmen zu entnehmen waren. (S. Med.)

## Zur Lage in Oberschlesien.

Die Interalliierte Kommission für einen

### Waffenstillstand.

Ein polnisches Kommando veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach auf Grund einer Vereinbarung der obersten Leitung der Aufständischen mit den interalliierten Behörden die militärischen Operationen eingestellt sind. Eine Waffenstillstandsvereinbarung haben diese Linie erfüllt vollkommen den Stellungen der Aufständischen, die sie jetzt belegen haben, und läuft längs der Elbe bis zur Höhe westlich von Dzierzow, darauf bis Kłodz, westlich von Hettl, Groß-Trebitsch und Gellonowitz, südlich von Güttenberg bis Lubowitz, Kreis Neudorf, bis zur Grenze.

### Die Truppen zurückgezogen.

Offiziell wurde in London bekannt gegeben, daß sich im letzten Wogenfeld keine kritischen Truppen in Oberschlesien befinden. Die die polnische Telegraphen-Agentur meldet, werden die französischen Truppen hinter die Demarkationslinie zurückgezogen. Im Gebiet entlang der Demarkationslinie gina die Erneuerung von Kampf an Polen über. Es besteht die Gefahr auf die Grenzspitze und Grenzortsbefestigungen.

### Amnicie und Gefangenenverhältnisse.

Die Interalliierte Kommission erklärt eine allgemeine Amnicie für alle an der Front befindlichen polnischen und deutschen Soldaten. Die gefangenen Deutschen werden der Interalliierten Kommission übergeben. Die gefangenen Polen kommen nach Polen zurück. Das Ghetto-Komitee beginnt als vorläufige Regierung seinen Dienst.

### Polnische Annahmen.

Bei der Eisenbahnstation Katowitz erschien eine polnische Abordnung und verlangte von den Kommandanten der Eisenbahndirektion die Übergabe des Eisenbahndirektionspräsidiums und sechs namentlich angeführter Exerzieranten. Die Demantierung hat dieses Verlangen einstimmig zurückgewiesen. Die polnische Abordnung stellte darauf das alternative Annehmen, die Demanten auf zwei Wochen zu verurteilen und ihre Stellen von Polen zu besetzen, als dritten Vorschlag, die Demanten in ihren Stellungen zu belassen, sie aber nur noch beratend neben polnischen Demanten tätig sein zu lassen.

## Neue Finanz-Konferenz der Alliierten?

Deutschland und Amerika als Teilnehmer.  
Der Correspondent der „Chicago Tribune“ schreibt, daß eine neue Sitzung des Obersten Rates wahrscheinlich vor dem 1. Juni stattfinden werde. Darn werden sowohl die Vereinigten Staaten als auch Deutschland teilnehmen. Dabei sollen hauptsächlich die Zahlungsmodalitäten erörtert werden, die die Zahlung von Duitzburg und die Regelung der obersteilischen Frage. Die Konferenz wird entweder in Italien oder in Belgien stattfinden, man kann von Ende oder Streife.

Die Klammung Duffelders und des linken Rheinufers ist sechs französischen Divisionen, die nunmehr im Konzentrationgebiet von Duffelders konzentriert sind, werden zurückgezogen, wenn Deutschland die 150 Millionen Goldmark als Abschlagszahlung auf die erste Milliarde bezahlt haben wird. Die Klammung Duffelders wird dann am matisch erfolgen, und die alliierten Truppen werden sich hinter den Rhein zurückziehen.

### Deutsche Protestnote an die Befehlsmächte.

Die deutsche Regierung hat in Paris, London und Brüssel eine Protestnote überreichen lassen, in der sie gegen die von der Rheinland-Kommission in letzter Zeit vorgenommenen Zwangsrequisitionen und gegen die Gefangenenbefehle der Gnauffeure, „als vertrags- und völkerrechtswidrig“ Vernehmung einlegt, da „das Vorgehen nicht den Grunden der Befehlsmächte, sondern dem Warnarisch in das Ruhrgebiet diene“.

## Auf den Kopf.

Es ist ausgerechnet worden, daß die Forderungen der Entente an Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung, einschließlich der Greise und Kinder, 23 000 Mark ausmachen. Heute wird aus Deutschland berichtet, daß dort auf den Kopf der Bevölkerung 14 000 Kronen (zu 80 Bld.) Steuern erhoben werden müssen, um allen alliierten festgestellten Verpflichtungen nachzukommen. Der Kurs der Krone ist noch bedeutend niedriger, als der Kurs der Mark, aber

daß diese Steuersumme aufgebracht werden kann, ist ungewiss. Wieviel Deutschland auf den Kopf seiner Bevölkerung aufbringen haben wird, wenn alle andere bindenden Verpflichtungen zusammen gerechnet sind, ist bisher nicht bekannt gegeben, aber wir werden kaum abgesehen von 10 000 Mark auf den Kopf und für das Jahr zurück bleiben. Jedenfalls wird es erforderlich sein, einmal erstlich an die Berechnung des Steuerfolls heranzugehen, umso mehr, als wir von allem Kriegseinkommen in Europa die einzigen sind, die doppelte Steuern, an das Reich und an die Einzelstaaten zu zahlen haben. Die Finanzminister sind bisher über die Höhe der Steuern, die ihnen ebenfalls mit den Steuerpflichtigen gefallen werden, schon fortgegangen, aber ein wichtiger Zufunftsüberplan läßt sich erst aufstellen, wenn bindende Zahlen vorliegen. Dank der Banknotendruckerei sind wir ja noch nicht zahlungsunfähig, aber der Gehalt des Schatzkassens an Papiergeld ist erreicht. Ist es auch nur ein kleiner Betrag, so ist es doch immerhin schon ein Anfang zur Wendung, wenn sich ein Schuldner einmündert hat macht, wieviel er überhaupt schuldig ist. Danach kann das Streichen bei den Ausgaben beginnen.

## Deutsches Reich.

den 13. Mai 1921.

Reichsministerpräsident Brüning in Berlin. Reichsministerpräsident Brüning hat in Ansbach, den 13. September nach Berlin eingetroffen.

Reichspräsident Eppmann. Der bayerische Reichspräsident Eppmann hat in Ansbach, den 13. September nach Berlin eingetroffen. Der Reichspräsident Eppmann verlangt, der Reichspräsident Eppmann hat das Verlangen abgelehnt mit der Begründung, daß diese Forderung die Befugnisse des Reichspräsidenten überschreitet.

Auton. unterstellt. Bis die „Telegraphen“ noch keine Kenntnis von den Absichten der Reichsregierung in der Entwaffnungsfrage. Von einer Mißverständnisse kann gar keine Rede sein. Soviel steht fest, daß die Entwaffnungsfrage nicht im Stande sein wird, das Reichsamt Bayerns zum Reich unterstellt zu beeinflussen.

Die amerikanischen Vermögen in Deutschland. Der Reichspräsident hat das feindliche Eigentum in den Vereinigten Staaten, Michael Baimor, hat in seinem Reichspräsidenten herangezogen Bericht verfaßt, die amerikanischen Vermögen gegen das deutsche Reichsamt Regierung gegenüber amerikanischen Vermögen zu restituieren. Demgegenüber weist der oben erwähnte Reichspräsident Bericht des deutschen Reichspräsidenten für das feindliche Vermögen in Deutschland. Der Reichspräsident hat die Behandlung des amerikanischen Vermögens in Deutschland in eingehenden Darlegungen nach, daß diese in den Vereinigten Staaten verbreitete Ansicht völlig irrig sei. Aus dem Bericht geht zweifelsfrei hervor, daß sich die deutsche Regierung nicht abgeben hat, das Privateigentum sei aus dem Krieges unerschüttert. Infolgedessen sind während des Krieges erlangene Vermögen des Reichspräsidenten als Veräußerung zu betrachten worden für ein ähnliches Vorgehen der Regierung der Vereinigten Staaten.

Die Verluste im englischen Verarbeitungssektor. Am 10. Mai war der 40. Tag des Kohlenstreiks. „Daily News“ berichtet über die Verluste bis dahin wie folgt: Der Bergbau hat 20 Millionen Pfund Sterling, Verluste der Staatskasse 13 Millionen Pfund Sterling, nichtgeschätzte Kosten 35 Millionen Pfund Sterling, hierzu kommt noch ein wöchentliches Verlust von 10 Millionen Pfund Sterling infolge erzwungener Arbeitslosigkeit und Verkürzung der Arbeitszeit in allen Industriezweigen.

Der erste Versuch. Lloyd George hat in London gesagt, die 40prozentige Aufschlagsteuer auf deutsche Waren, die nach dem Scheitern der Londoner Konferenz in England und Frankreich als erste „Sanktion“ eingeführt wurde, sollte auch dann aufrechterhalten werden, wenn die deutsche Reichsregierung das Ultimatum annimmt. Was es sich dabei auch um ein „Einstimmen“ handeln, so liegt darin doch ein Zeichen, das uns zu bestärken ist, als die Franzosen daraus voraussichtlich die Anregung nehmen werden, die Zollgrenze am Rhein aufrecht zu erhalten. Und nachdem sie sich in große Mühen damit gemacht haben, werden sie sich mit dem Abbau so schnell beginnen. Daraus ergibt sich mit dem Abbau so schnell beginnen. Daraus ergibt sich mit dem Abbau so schnell beginnen. Daraus ergibt sich mit dem Abbau so schnell beginnen.

### Neue politische Nachrichten.

Berlin. Der Reichspräsident hat sich am Donnerstag, den 10. Mai, verabschiedet.  
Berlin. Der Reichspräsident hat sich am Donnerstag, den 10. Mai, verabschiedet.